

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1870

8.11.1870 (No. 260)

Badischer Beobachter.

Bureau: Adlerstraße Nr. 20 in Karlsruhe.

Nr. 260.

Erste Ausgabe (Montag ausgenommen)
Preis 1 R. 18 Kr.; durch die Post be-
tragen 1 R. 38 Kr. vierteljährlich.

Dienstag, 8. November

Druckort: Karlsruhe
Die verantwortliche Redaktion
Namen 3 Kreuzer.

1870

Telegramme.

(Wiederholt.)

□ **Altbreisach**, 5. Nov., Vormittags. Das Bombardement auf das Fort Mortier dauert fort, da sich solches noch nicht ergeben, obgleich seit gestern Abend aus demselben nicht mehr geschossen wird. Auf dem nördlichen Glacis der Festung Neubreisach eine Kanone aufgestellt, aus welcher mit Granaten auf Altbreisach geschossen wurde, wodurch schon viele Häuser sehr beschädigt wurden. Ein Kanonier gestern Nachts getödtet. Ein großer Theil der Bewohner in die umliegenden Dörfer geflüchtet.

□ **Versailles**, 4. Nov. (Offiziell.) Die Festung Belfort ist nach mehreren kleinen siegreichen Gefechten seit dem dritten von dieserseitigen Truppen eernirt. Poddelski.

Aus einer Mitteilung des kommandirenden Generals Zastrow ergibt sich, daß bis jetzt in Metz vorgefunden sind: 53 Adler und Fahnen, 541 Feldgeschütze, 66 Mitrallisen, gegen 300,000 Gewehre, Karaffe, Säbel etc. in größter Anzahl, gegen 2000 Militärfahrzeuge, sowie nicht verarbeitetes Holz, Blei, Bronze in großen Massen, das Material für mehr als 85 Batterien, gegen 800 Festungsgeschütze, eine vollständig eingerichtete werthvolle Pulverfabrik etc.

□ **Altbreisach**, 6. Nov., Vormittags 10 Uhr. Gestern den ganzen Tag, in verspöner Nacht und auch gegenwärtig anhaltende Beschießung des Forts Mortier, aus welchem von 1/2 Uhr bis gegen 10 Uhr Abends geschossen wurde; zu gleicher Zeit wollte die Besatzung sich durchschlagen, wurde aber durch das Artilleriefeuer und die preussische Landwehr zurückgetrieben. Von Neubreisach flogen abermals einige Granaten über die Stadt, ohne jedoch Schaden zu thun.

Ein Artillerist durch einen Granatsplitter leicht verwundet. (Siehe u. Korrespondenz.)

□ **Altbreisach**, 7. Nov. Vormittags 8 Uhr. Heute Morgen 1/2 Uhr hat Fort Mortier kapitulirt.

□ **Berlin**, 6. Nov. Am 5. November sind zwei Ballons mit fünf Passagieren von den preuss. Husaren abgefangen und nach Versailles abgeliefert worden. Von der Armee vor Paris wird bis zum 5. Nov. Abends kein Zusammenstoß gemeldet.

Aus Versailles wurde der „N. N. Z.“ vom 31. Okt. berichtet: General Moltke ist in Folge der Strapazen des Krieges krank geworden. Bis jetzt hat sich ein hitziges Fieber bei ihm gezeigt, welches indessen den Ärzten keine ernstlichen Besorgnisse einflößt.

† **Karlsruhe**, 7. Nov. Die mit großer Spannung erwartete Bestätigung der Londoner Depesche über den Abschluß des Waffenstillstandes ist bis jetzt ausgeblieben. Hr. Thiers traf am 30. Okt. in Versailles ein, und begab sich nach zweistündigem Aufenthalte nach

Paris. Laut einer Korrespondenz in der „N. Z.“ aus Versailles vom 31. Okt. wäre Thiers am 28. über Versailles nach Paris abgegangen — hat aber laut dieser Korrespondenz bis zum 31. kein Lebenszeichen von sich gegeben gehabt. In Paris macht sich eine starke Strömung für Waffenstillstand und Frieden geltend. Fast sämtliche Journale vertreten diese Stimmung. Die Regierung der Landesverteidigung hat anlässlich der wiederholten Revolutionsversuche der extremen Partei die Bevölkering von Paris über die Frage abstimmen lassen, ob sie das Vertrauen des Volkes noch besitze. Das Resultat waren 442,000 Ja, 49,000 Nein. Rochefort gehört nicht mehr zur provisorischen Regierung; er ist ausgetreten. In Folge der Kapitulation von Metz sind in mehreren Städten anaristische Ausbrüche vorgekommen; zum Theile blutige. Der ehemalige französ. Justizminister Baroche ist auf der Insel Jersey gestorben.

Eine Depesche der „Times“ aus Versailles vom 4. Nov. meldet, daß Thiers, welcher am 3. eine lange Besprechung mit dem Grafen Bismarck hatte, einige Hoffnung auf Erfolg ausspricht. Er verzweifelt mindestens nicht.

Ein Wiener Telegramm vom 5. d. meldet: Diplomatische Pourparlers mit dem König-Größherzog von Luxemburg begannen zunächst, um denselben zu veranlassen, daß er die Aufhebung des Neutralisationsvertrages vom Mai 1867 betreibe.

* **Berlin**, 5. Nov. Heute Morgen wurden die gestern Abend hier eingetroffenen französischen Adler der Armee von Metz feierlich in das Zeughaus gebracht. Feldmarschall Wrangel, General von Cannstein und die Generalität waren zugegen. Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht eine Verordnung des Königs als Oberbefehlshaber der deutschen Heere, betreffend das Post- und Telegraphenwesen in dem Verwaltungsgebiet der Generalgouvernements Elsaß und Deutsch-Lothringen. Dasselbe tritt drei Tage nach der Publikation in Wirksamkeit.

Der „Staatsanzeiger“ schreibt: Nach der Kapitulation von Metz hat sich die Lage von Paris und des Landes noch viel ungünstiger gestaltet als vorher. Alle Vorbereitungen zum Angriff werden nunmehr während der sechswöchentlichen Periode der Eernirung so weit vorgeschritten sein, daß es zum Beginn desselben nur noch des Befehls des Königs bedarf.

Von gewisser neutraler Seite wurden Versuche gemacht, den König zu einer späteren Verzichtleistung auf Metz und Lothringen zu bewegen; die Versuche sind jedoch vollständig gescheitert, die Einverleibung ist eine beschlossene Sache.

Die „Mhr. L.-Ztg.“ erhielt aus Berlin folgendes Telegramm vom 3. d.: Dem Vernehmen nach hat die Regierung eine Unternehmung angeordnet, ob hiesige Bankhäuser bei der Subskription auf die neue französische Anleihe theilhaftig sind.

= **Königsberg**, 1. Nov. Heute erschienen Jacoby

und Herbig zum ersten Male wieder in der Stadtverordnetenversammlung, aufs Wärmste begrüßt. Es wurde der Beschluß gefaßt, in Gemeinschaft mit dem Magistrat, dem Reichstage, eventuell dem preussischen Landtage, eine Beschwerde über das den beiden Männern zugesetzte Unrecht einzureichen. Als Referent dafür ist Dr. Koch gewählt. (3ft.)

* **Hannover**, 3. Nov. Die Adresse des Provinzial-Landtages wurde mit 48 gegen 20 Stimmen angenommen; dagegen stimmten sämtliche Abgeordnete der Ritterschaft mit Ausnahme des Grafen Münster und des Regierungsraths Stegemann. Die Ritterschaft wollte, daß in die Adresse das Gesuch um Rücknahme der Sequestration des Vermögens Königs Georg und eine Aeußerung des Bedauerns über die Verhaftungen in der Provinz aufgenommen werden.

□ **Kassel**, 3. Nov. (Fr. Z.) Der gefangene Kaiser von Frankreich hat gestern Nachmittag von Wilhelmshöhe aus den gefangenen Marschällen von Frankreich im „Hotel du Nord“ seinen Gegenbesuch abgestattet und längere Zeit bei denselben verweilt. Daß diese gegenseitigen Besuche nicht lediglich durch die Etiquette veranlaßt sind, sondern sehr wichtige Beratungen gepflogen werden, ist mehr als wahrscheinlich. Die nächste Zeit wird den Beweis dafür bringen.

□ **Köln**. Die „Köln. Ztg.“ brachte unterm 31. Okt. von hier folgende Notiz: „Wie ich Ihnen aus zuverlässiger Quelle mittheilen kann, hat man sich bereits vor mehr als 5 Wochen entschlossen, die sogenannte „Nürnberg Erklärung“ mit den Unterschriften, welche dieselbe gefunden, nicht zu veröffentlichen, sondern anstatt dessen den gleichgesinnten Genossen unter den Professoren der Theologie, der Philosophie und des Kirchenrechtes den Beitritt zu einer noch abzufassenden motivirten Denkschrift anzubieten. Nachdem nämlich die Verhandlungen der Fuldaer Bischofs-Versammlung, welche inzwischen in der „Allgemeinen Zeitung“ vom 23. und 24. c. sogar ihrem Wortlaute nach in die Öffentlichkeit gelangt sind, bekannt geworden waren, hielt man sich an maßgebender Stelle nicht mehr für befugt, die zu der Erklärung gegebenen Unterschriften zu publiziren, eben weil dieselben unter wesentlich andern Verhältnissen gegeben worden waren. Hieraus ergibt sich auch von selbst, daß die in verschiedenen Zeitungen erfolgten Veröffentlichungen keinen Anspruch auf Authentie machen können. In Wirklichkeit waren, wie wir wissen, in kurzer Zeit einige dreißig Unterschriften zusammen.“

Wie die „K. Z.“ berichtet, ist dem Pfarrer von Unkel, Hrn. Dr. Tangermann, in Folge seiner Erklärung wegen der päpstlichen Unfehlbarkeit am 22. v. M. durch Verfügung des hochwürdigsten erzbischöflichen Generalvikariats zu Köln zunächst die Abhaltung von Predigten und Katechesen, sowie die Ertheilung von Religionsunterricht jeder Art untersagt worden. Wie die „K. Z.“ wissen will, hätte die Gemeindevertretung bereits gemäß einstimmigen Beschlusses „die erforder-

Verschiedenes.

Frankfurt, 3. Nov. Vor einigen Wochen hat man in einem hiesigen Gasthause des Morgens ein Frauenzimmer tobt im Bette gefunden. Dieselbe war am Abend mit einem Herrn angekommen und beide nahmen zum Uebernachten ein gemeinsames Zimmer. Der Herr war am Morgen verschwunden, das Zimmer verschlossen, der Schlüssel später in den Anlagen gefunden worden. Der Verdacht des Mordes fiel auf den Begleiter des Frauenzimmers, das, nebenbei bemerkt, eine läderliche Dirne war, und man ergriß denselben in Wiesbaden, seines Zeichens ein französischer Sprachlehrer. Heute wurde der Fall vor den Assisen verhandelt, und der Angeklagte, welcher eingestand, die Frauensperson erwürgt zu haben, freigesprochen. Es wurde dessen guter Leumund geltend gemacht, und bezüglich des subjektiven Thatbestandes angenommen, daß die Tödtung weder beabsichtigt noch vorhergesehen war. Der Angeklagte gab nämlich an, er habe die Person, weil sie ihn im Streite gekragt, am Halse gewürgt, damit sie nicht schreien und krähen könne. Nach kurzer Zeit indessen, höchstens 4 Sekunden, sei dem Schreien ein Nöckeln gefolgt, sie sei bewegungslos geblieben, und nachdem er sie losgelassen, nicht wieder ins Leben zurückgekehrt.

Mainz, 3. Nov. Heute Morgen fand man in dem Graben nächst der Reuthorbrücke einen Soldaten, der ertrunken. In welcher Weise der Unglückliche dorthin gerathen, konnte nicht ermittelt werden.

Bingen. Hier wurden kürzlich in einer der belebtesten Stra-

ßen aus einem Uhrenmacherladen durch nächtlichen Einbruch 70—80 mitunter sehr werthvolle Taschenuhren gestohlen.

O München. Der von Francireurs gefangen genommene bayerische Unterleutnant Anton Graf von Arco-Valley ist gegen drei französische Linienoffiziere ausgewechselt worden. Der Vater des Befreiten hat in Folge dessen dem hiesigen Hilfskomitee sofort die Summe von 500 fl. zugestellt. — Ein junger hiesiger Maler, Namens Lang, ist vom Kriegsschauplatz lebend zurückgekehrt, nachdem er den ganzen Feldzug bis Paris im Hauptquartier des 1. bayerischen Armeekorps mitgemacht und eine reiche Ausbeute für künftige Bilder heimgetragen hat. — Das Kriegsministerium hat für die im Felde stehende bayer. Armee neuerdings die Lieferung von 80,000 Paar Lederstiefel ausgeschrieben.

München. Unter den Schwindeloperationen, durch welche in jüngster Zeit so manche Gauner sogar das Glend des Kriegs auszubenten versuchten, ist wohl die niedrigste dieser Tage dahier entdekt worden. An verschiedenen Plätzen wurden nämlich — wie die „Südd. Pr.“ meldet — auf im Felde gefallene Offiziere als Schuldner lautende Wechsel produziert und theilweise wohl auch honorirt, welche gefälscht und ohne Zweifel erst fabrizirt worden waren, als die amtlichen Verzeichnisse den Tod der betreffenden Offiziere gemeldet hatten. Die Untersuchung ist im Gange.

— Die Berliner „B. u. S.-Z.“ schreibt: Die in Preußen befindlichen kriegsgefangenen französischen Offiziere erhalten aus unserer Staatskasse, wie bekannt, einen monatlichen Sold ausbezahlt, der natürlich geringer ist, als ihre landesübliche etats-

mäßige Gage. Die jetzige französische Regierung hat sich nun veranlaßt gesehen, denselben das Fehlende nachzubewilligen und die dazu erforderlichen Gelder zur Auszahlung der preussischen Regierung zu übernehmen.

— Unmittelbar nach der Uebergabe von Metz lautete der Speisegettel in dem Gasthause zum „Europ. Hof“: Besuppe aus Pferdefleisch, Pferdefleisch mit Gurken und Erbsenbrot, Lappinragout (von Kaninchen), Beasieat aus Pferdefleisch und Kleindob; Dessert: für Jeden eine Traube und ein Anisbrot. Alles dieses schmeckte indes vortreflich, um so mehr, als eine Flasche Bordeaux und eine Flasche Sperray-Chandon das Mahl würzte.

— Zu Schorndorf in Württemberg wurde am 29. v. M. eine Frau von Biersingen entbunden. Die Kinder, 2 Knaben und 2 Mädchen, waren noch nicht völlig reif, lebend, wohl gebildet, und wurden eine Stunde nach der Geburt getauft. Die Wöchnerin befindet sich wohl. (Schw. M.)

Aus England, Anfang November. Ein neuer Weder ist in Manchester konstruirt worden, der bald dort auch praktische Anwendung finden soll. Dieser Weder soll so laut tönen, daß es im Umkreise von zwei englischen Meilen ganz unmöglich ist, schlafen zu bleiben, wenn er in Gang gesetzt wird. Er führt den wenig einladenden Namen „der amerikanische Teufel“ und wird vermuthlich durch sein Lärm schlagen um 5 1/2 Uhr Morgens die müden Arbeiter oft veranlassen, ihn beim rechten Namen zu nennen.

— Wegen anbauender Gefährlichkeit soll die deutsche Feldpost in Frankreich fortan Kavalleriebegleitung erhalten.

lichen Schritte gethan, um die Hilfe der Staatsregierung nachzusuchen."

† **Nischaffenburg.** Sonntag, den 30. Okt. hat hier eine große Katholikenversammlung stattgefunden. Trotz der ungunstigen Witterung fanden sich schon früh Morgens 300 Männer bei der Generalkommunion in der Stiftskirche ein, bei der Besprechung Nachmittags im Gefellenhause waren es 600. Fürst Löwenstein präsidirte der Versammlung, an welcher Dr. Haffner von Mainz, der Vormittags die Predigt gehalten hatte, Fürst Jsenburg-Birkeim, Graf Ingelheim, die Frhrn. v. Wamboldt, v. Hutten und v. Gemmingen u. A. Theil nahmen. Es wurde beschlossen: Protest gegen die Beraubung des heil. Stuhles. Petition desfalls an die Abgeordneten-Kammer (die kathol. Mehrheit) und eine Adresse an den König.

≡ **Prag,** 5. Nov. Bei der Reichsrathswahl in der Stadt wurden durchgehends Deklaranten gewählt. Nur die Vorstadt Josepfsstadt wählte den Verfassungstreuen Schmeykal. Einige Vorstädte wiesen erhebliche deutsche Minoritäten auf.

Ausland.

Madrid, 3. Nov. Cortesitzung. Prim spricht sein Bedauern über die Folgen der Kandidatur Hohenzollern aus und schlägt den Herzog von Aosta vor. Castelar beantragt ein Tadelsvotum gegen die Regierung, weil sie ohne Ermächtigung der Cortes einen Kandidaten gesucht hat; er begreift nicht, daß es nach dem jetzigen Kriege noch Monarchisten gebe. Der Antrag Castelar's wird mit 122 gegen 44 Stimmen verworfen. Rosas, Lopez und Figueras verlangen Diskussion über die diplomatischen Aktenstücke. Die Kammer beschließt mit 101 gegen 55 Stimmen Schluß der Diskussion. Der Präsident bestimmt den 16. Nov. für die Königswahl.

— **Rom,** 27. Okt. Die „A. Z.“ schreibt von hier: „Die Freude an der neuen Ordnung der Dinge war größtentheils fremder Import. Deshalb werden die Treuen unter den Römern mit desto größerer Sorgfalt gehütet und beschützt. Die Ankunft dieses und jenes Reichsenators aus Florenz, der Erinnerungstag an diesen und jenen Vorfall aus den Jahren 1848 und 1849, das Abschiedsgelächter zum Bahnhof des einen oder andern populären Namens veranlaßt daher noch täglich dreifarbigte Demonstrationen. Doch fehlt es dabei noch an einem maitre de plaisir, an einem Ciceroacchio von 1848. Auch der flüchtige Besuch seiner künftigen Hauptstadt würde den König überzeugen, daß ihm die Städte noch nicht bereitet ward. Das alte römische Wesen hat in der großen Menge zu tief Wurzel geschlagen. Rom, dieses verzogene Schooßkind des Papstthums, wird, auch wenn alle silbernen Kronen der Madonnenbilder die dreifarbigte Kokarde anstecken, mit dem neuen Regiment nicht sobald versöhnt werden.“

Von anderer Seite vernimmt man, daß die Piemontesen mit den Römern, d. h. ihren Freunden unter diesen, sehr unzufrieden sind, weil sie bei den Wahlen nicht nach Wunsch ziehen wollen. Uebrigens im königlichen ehrenmännlichen Oberkreise weiß man sich beifalls zu helfen. Es graut den neuen Machthabern bereits vor den heraufbeschworenen Geistern; man schafft heimlicher Weise alle Waffen aus dem Wege, deren die Aktionsmänner sich bemächtigen könnten. In der üppig wuchernden kirchenfeindlichen Presse macht sich das literarische Proletariat breit, — meistens Juden — das von der ganzen Halbinsel in Rom zusammenströmt. Unter den Händen dieser Leute wird alles Heilige und Ehrwürdige in den Koth gezogen. Sie pflanzen sogar vor den Kirchenthüren Kolporteurs mit ihren Schandprodukten auf; die ohnmächtige Regierung aber läßt das Alles geschehen.

Die Römer machen lange Gesichter. Bisher fast ganz von Steuern frei, lesen sie jetzt in den Zeitungen, was sie für den König Ehrenmann zu bezahlen haben. Nicht weniger als 54 größere oder kleinere Steuern, von welchen die des beweglichen Vermögens allein mit 13% dieses Vermögens angesetzt ist. — Die Verfolgungen der Mannslieder dauern fort; allnächtlich verhalten die Sicherheitswachen Ordensmänner unter der Anlage, daß sie vor oder seit den letzten zehn Jahren aus den annektirten Provinzen entflohen seien, um der Konfiskation zu entgehen. In einer Nacht wurden auf diese Art bei den Kapuzinern zwölf Laienbrüder und neun Patres aufgehoben und in die Armee eingereiht. Daher kommt es denn, daß sich in den Satrienien Roms fast jeden Morgen Soldaten anfinden mit der Bitte, das heilige Messopfer darbringen zu dürfen; es sind das von der rücksichtslosen Gewalt unter das Heer gesteckte Priester. Die Brutalität bei Bewachung des Quirinals geht so weit, daß jüngst einem Leichenzuge mit dem Sarg und Leichname des 12jährigen Mädchens eines Schweizer Gardisten der Ausgang verwehrt wurde. Non si sorti — (man geht nicht hinaus) sagte die Schutzwache, non si sorti der wachhabende Offizier. Alle Remonstrationen des begleitenden Geistlichen half n nichts; „wer weiß“, sagte der Offizier, „ob Sie da nicht einige kostbare Gefäße oder sonstige Dinge forttragen wollen.“ Kurz Sarg und Leiche blieben 24 Stunden stehen, bis der nebenan wohnende General Lamarmora die Erlaubniß gab, den Sarg auf den Friedhof zu verbringen.

Vom Kriege.

≡ **Altbreisach,** 2. Nov. (Veripäet.) Diesen Morgen begann die Beschießung des Forts Mortier von hier aus. Letzten Sonntag Abends wurden die Schanzarbeiten ernstlich in Angriff genommen und dauerten

mit kurzen Unterbrechungen bis zum Morgen des heutigen Tages. Soldaten und Männer aus Breisach und den Ortshäusern vereint errichteten die Werke. Um halb acht Uhr fiel heute der erste Schuß; zugleich wurde von einer Batterie bei Biesheim und einer bei Wolfganz das Feuer eröffnet gegen Neubreisach, um eine etwaige Unterstützung von dieser Seite abzuwehren. Geschossen wurde stärker und schwächer bis gegen elf Uhr. Vom Fort aus wurde bis jetzt kräftig erwidert. Im Hause des hiesigen Rabbiners schlug eine Bombe ein in die Küche; hier zerstörte sie Alles und zerschmetterte einen Kreuzstock, wo sie sich einen Ausweg schaffte. Deutlich konnte ich mit dem Fernrohr wahrnehmen, wie die Schüsse anfangs zu weit oder zu nah niedersielen, wie sie sodann später in die Mauer und Dächer des Werkes einschlugen. Leider konnte bis jetzt der Feldtelegraph noch nicht vollständig errichtet werden. Jetzt ist es 1 Uhr; um 2 Uhr soll die Beschießung wieder aufgenommen werden. Nach 2 Uhr fielen einige Schüsse aus dem Fort. Nach und nach wurden sie auch erwidert; gegen 5 Uhr hörte das Feuer auf beiden Seiten auf. In Altbreisach fiel eine Bombe in ein Haus nahe bei der Bercher'schen Brauerei; sie zerstörte das Dach, ohne weiteren Schaden anzurichten. Während der Nacht hatten wir zum großen Theil Ruhe.

Heute den 3. Nov. begann die Beschießung wieder um 7 $\frac{1}{4}$ Uhr. Anfangs wurde sie kräftig erwidert. Um $\frac{1}{2}$ 9 Uhr trat auf Seite der Belagerten eine Pause ein, die nahezu 20 Minuten dauerte; dann wurden wieder drei Kanonen auf einmal abgefeuert; nach einigen Minuten eine, und diese wurde dann in Zwischenräumen von vier und fünf Minuten noch einigemal abgefeuert. Von 9 $\frac{1}{4}$ Uhr schwieg im Fort das Feuer zwei Stunden, dann wurde wieder in Schuß abgefeuert. Das Fort zeigt deutlich große Beschädigung am Wall und den Gebäuden. Auf unserer Seite haben wir noch keinen Verlust zu beklagen. Einem Landmann, der Schanzkörbe und Fackeln in die Batterie führte, riß eine Bombe den hinteren Theil des Wagens ganz hinweg, ohne übrigens glücklicherweise weiteren Schaden anzurichten. Allem Anschein nach hat die Beschießung schon Verluste zu beklagen; dieselbe bedient übrigens — nach Aussage eines Militärs — ihre Artillerie sehr gut, weit besser als die in Straßburg bedient wurde.

Gestern Nachmittag, 2. Nov., war das Feuer besonders heftig; von Wolfganz gegen Neubreisach. Wegen des heftigen Windes und des gewaltigen Rauschens des Rheines konnte man es hier zwar weniger hören, allein deutlich konnte man sehen, wenn in kurzen Zwischenräumen auf einmal drei, vier oder fünf Kanonen abgefeuert wurden. Es brannte in Neubreisach, und der Brand dauerte die ganze Nacht. Um elf Uhr Nachts hörte man hier heftiges Kleingewehrfeuer; es dauerte übrigens nicht lange. — Warum, mit welchem Ausgang im Einzelnen dieses Gefecht stattfand, weiß ich nicht.

Jetzt ist es halb zwei Uhr; das Fort schweigt gänzlich. —

— 3. Nov. Seit 12 Uhr wurde vom Fort aus kein Schuß mehr abgefeuert. Um 2 $\frac{3}{4}$ Uhr Nachmittags begann die Kanonenräumlichkeiten desselben zu brennen; bald schlug die Flamme lichterloh empor. Je mehr die Kanonen im Fort schwiegen, desto heftiger und sicherer arbeiteten die Geschütze auf unserer Seite. In einer Minute zählte ich einmal 10, dann wieder in 5 Minuten 8, 12 und 16 Schüsse. Um 4 $\frac{3}{4}$ Uhr wurde das Thürmchen mit Uhr und Glocke, das aus dem Gebäude gegen den Eingang hin errichtet war, unter starkem Krachen heruntergeschossen. Um 4 Uhr hörten wir starkes Gewehrfeuer. Die Bayern (?) suchten das Wasser auf der untern Seite des Werkes abzuleiten, was ihnen auch gelang. Gegen Abend wurden dann die Schüsse seltener. Um halb zehn Uhr wurden die Bewohner der Stadt in nicht geringe Aufregung durch die Wahrnehmung veretzt, daß eine Batterie auf dem Münsterplatz beim Haupteingang in die Kirche errichtet wurde. Einen niedererschlagenden und wehmüthigen Eindruck machte es fürwahr, wenn sich einem so unwillkürlich der Gedanke aufdrängte, daß das prächtige Münster, ein Denkmal einer altherwürdigen Zeit, das dem Wetter so vieler Jahrhunderte und den Stürmen von mehr als einer Belagerung getrotzt hatte, daß die Stadt Altbreisach, ohnedies genug geschädigt durch das Unglück früherer Tage, neuen schweren Gefahren entgegen gehen sollte. In der vergangenen Nacht vom 3. auf den 4. wurden wir plötzlich um $\frac{1}{2}$ 3 Uhr aufgeschreckt durch stärkeres Feuern. Im Dunkel der Nacht und bei den seltenen Schüssen von unserer Seite war es, wie es scheint, dem Fort Mortier gelungen, die Reservebatterie in Aktion zu bringen. Schnell nach einander feuerten sie acht Schüsse ab. Darauf hin wurde auch von unserer Seite wieder ein heftigeres Feuer eröffnet. So wurden nach und nach die Geschütze im Werk zum Schweigen gebracht; nur einzelne Schüsse fielen noch. Am Morgen sahen wir mit eigenen Augen, wie in dem sogenannten Armenleuthaus das Kamin unter Beschädigung des Daches durch die feindlichen Geschosse war hinweggerissen worden; auch das Dach eines anderen

Hauses wurde zerstört. Gegen neun Uhr wurden die für die auf dem Münsterplatz erbauten Schanzen bestimmten Kanonen wieder abgeführt. Ob nur für einige Zeit oder für immer, kann ich nicht entscheiden; ebenso wenig wissen wir als Laien, wie viel oder wie wenig die Wahrheit die Aussage eines Militärs enthält, daß die Stadt und das Münster von Neubreisach aus gar keinen oder höchstens unbedeutenden Schaden erleiden werde wegen zu geringer Tragfähigkeit der feindlichen Geschosse. — Das wissen wir natürlich als Laien nicht; nur wissen wir und haben es auch erfahren, daß die 3 Stunden, innerhalb deren nach ausgesprochener Ansicht von ebenfalls kompetent sein sollen den Stimmen das Fort Mortier genommen werden sollte, sich bis jetzt schon zu ebenso vielen Tagen verlängert haben. — Während dieses beim Fort Mortier vorgegangenen arbeiteten auch gegen Neubreisach unsere Batterien. In einem Fort brennt es dort und besonders jetzt — es ist halb vier Uhr — sieht man deutlich die Flammen aufschlagen.

≡ **Altbreisach,** 5. Nov. Was wir andeutungsweise in unserm letzten Bericht aussprachen, ist durch unsere jüngsten Erfahrungen zur traurigen Gewißheit geworden. Bald nach Abendung meines letzten Berichtes fielen hier Geschosse aus Neubreisach nieder, zerklüft in der Oberstadt ein Haus ganz und gar, ein anderes theilweise. So bekamen wir handgreifliche Beweise von der Tragfähigkeit der feindlichen Geschosse. Die Richtung derselben war die Batterie auf dem Münsterplatz, die jetzt freilich ganz aufgegeben ist. Sei es, daß sie selbst es erkannten, oder daß sie davon Wind bekamen durch einen unterirdischen Telegraphen aus dem Fort Mortier, dieser Platz war offenbar ihr Ziel. Bei der Nacht wurden die Schüsse aus Neubreisach immer zahlreicher, oft drei und vier nacheinander. Was war die Unmöglichkeit einer Beschießung unserer früher schon schwer heimgesuchten Stadt aus Neubreisach kaum denkbar. Haben doch im Jahr 1849 die Oesterreicher Venedig in einer Entfernung von 7000 Schritten mit ungezogenen Kanonen beschossen, warum sollte es mit gezogenen in einer solchen von 5000, höchstens 6000 Schritten nicht möglich sein? Gegen 8 Uhr gingen wir auf den Münsterplatz. Auf einmal rief der Wache haltende Soldat: „Nieder“. Schnell legten wir uns nieder hinter die Brustwehr, die in Angriff genommene, aber nicht zu Ende geführten Errichtung der besprochenen Batterie. Kaum sind wir auf dem Boden, so erfolgt ein heftiger Knall — die feindliche Bombe schlug kaum zwanzig Schritte von uns in die Mauer, von der gegen Neubreisach hin der Münsterplatz umgeben ist. Verdutzt gingen wir hinweg, Gott dankend, daß wir mit dem bloßen Schrecken davon gekommen waren; dagegen hatten wir wenig Lust, weiter unsere Beobachtungen zu machen. Während der Nacht kamen hier mehrere Beschädigungen vor. In dem sog. Hagengbach wurde die Stiege hinweggerissen, das Dach eines Hauses wurde ganz zerstört; durch ein anderes flog die Kugel hindurch unter Anrichtung von bedeutendem Schaden in das nebenstehende, und zwar in ein Bett, in dem glücklicherweise Niemand lag. So wurde geringer und größerer Schaden angerichtet. Leider ist auch der Verlust eines Menschenlebens zu beklagen. Ein Soldat — er heißt Ernst Kern und ist aus Wahlberg — ging den Berg hinunter und wurde durch einen Bombenplitter auf der Stelle getödtet. Auch das Fort Mortier ließ sich wieder hören, ja diesen Morgen um halb 9 Uhr hielten sie in demselben eine französische Fahne hoch empor, — zum Spott und Hohn, nur zum Zeichen, daß sie entschlossen seien, auch weiter sich zu verteidigen. In der letzten Nacht um halb 1 Uhr fiel der letzte Schuß von Neubreisach in die Stadt, heute kamen ungefähr 6 Schüsse herüber, deren Richtung ist aber mehr nördlich. — Das Münster erhielt auch einen Schuß, der aber nur einen Stein losriß und weiter keinen Schaden anrichtete. Ob wir am Anfang oder am Ende der Gefahren angekommen sind, wissen wir nicht; fast möchten wir eher Ersteres glauben. Der Waffenstillstand würde uns fürwahr sehr willkommen sein.

≡ **Meß,** 31. Okt. (Fr. J.) Endlose Karawanen bewegen sich auf der Straße nach Meß. Zahllose Fuhrwerke wogen, zwei mächtigen Wellen gleich, auf und ab. Viehherden, welche für die Stadt bestimmt sind, weiden auf den Aekern an der Straße, oder wüthen sich durch das Waggengewühl. Tausende von Schaafen, Rindvieh, Geflügel aller Art ist unterwegs und morgen schon hat die Roth ihr Ende erreicht, morgen schon wird Meß überreich mit Lebensmitteln versehen sein. Die äußere Umgebung der Festung sieht grauenhaft aus. Die herrlichen Anpflanzungen und Promenaden sind gefallen und mit ihnen die Landhäuser und Villen, welche vordem eine Zierde der Umgebung gewesen sind. Nur noch Trümmer ragen im wilden wüsten Chaos empor und machen auf den Wanderer einen unheimlichen Eindruck. Die Meßer, welche mit Sack und Pack der Unglücksstätte entziehen, sehen elend genug aus, namentlich erregen die bleichen Frauengesichter mit den blaugeränderten Augen sofort das allgemeine Mitleid; man kann hieraus am deutlichsten schließen, was die Bevölkerung in den siebzig Tagen der Belagerung

erbildet hat. Die Männer sehen besser aus, frisch sogar die Soldaten. Die Stimmung der Offiziere ist, nach dem Gesichtsausdruck zu schließen, eine getheilte. Die Einen lachen, die Andern schauen finster drein, das Schicksal der Festung geht ihnen jedenfalls sehr nahe. Fast ausnahmslos sind die Offiziere gegen Bazaine aufgebracht. Man wirft ihm vor, die Sache des Vaterlandes verrathen zu haben. Ich hörte dies mit Achselzucken an und wies die Sprecher auf den zwin- genden Proviantmangel. Wohl, erwiderte man mir, das dürfte den Marschall nicht zur Uebergabe veran- lassen. Wir hatten zum mindesten noch auf acht Tage reichliches Auskommen, und was hinderte ihn, mit sei- ner Armee durchzubrechen? Die Aufstellung der Preus- ßen nicht. 25,000 Mann hätten zur Besatzung aus- gereicht und mit 130,000 Mann hätte der Ausfall und Durchbruch sicher gelingen müssen. Ich machte den Mann auf die vielen vergeblichen Ausfälle aufmerksam, doch auch das ließ er nicht gelten. Es ist dabei ja nicht der dritte Theil unserer Truppen zur Verwendung gekommen, sagte er.

Ein heißer Soldat schrieb aus Rezonville nach Hause: In Metz muß das Elend furchtbar gewesen sein. Da natürlich die Soldaten zuerst Nahrung er- hielten, so blieb für die vor Beginn der Belagerung nach Metz geflüchteten Bewohner der umliegenden Dörfer wenig übrig. Die armen, halbverhungerten Leute, welche der Krieg überdies fast um ihre ganze Habe gebracht hat, boten einen entsetzlich elenden Anblick. Die Nachricht über bewaffnete Widerständigkeit franzö- sischer Militärs gegen die Kapitulation hat sich nicht bewahrheitet.

Marschall Bazaine protestirt in einem Schreiben an den „Nord“ gegen den Vorwurf des Verrathes. Der Redakteur des „Independant de la Moselle“, der dem General Coffinières bei dessen Abgang nach Deutsch- land begegnet war, hat denselben öffentlich der Feig- heit und des Verrathes beschuldigt. Der General be- schwerte sich darüber bei den deutschen Behörden, welche den Redakteur verhaften ließen. Die Kranken und Verwundeten liegen noch in den Waggons auf dem Metz Bahnhofs. Typhus und Mädeln grassiren fort- während.

Ein Korrespondent der „Edin. N.-Ztg.“ schreibt aus Metz vom 31. Okt.: Auf dem schönen freien Platz „Esplanade“ sind die 24,000 kranken und verwunden- ten französischen Soldaten größtentheils in Lagerzelten, zum Theil aber auch in den zu Lazarethen eingerichte- ten Eisenbahnwagen untergebracht. Die Sterblichkeit der Soldaten und Einwohner soll sehr erheblich sein. Die heute entlassenen, gefangen gewesenen preussischen Soldaten sehen bleich aus und haben angeblich nur halbe Mundportionen erhalten.

Unsere Truppen haben vergangene Nacht größtent- heils auf den öffentlichen Plätzen der Stadt bivouacirt und, wie ich höre, ihre Mundportionen mit den jetzt abmarschirten französischen Soldaten theilen müssen.

Während meines zweitägigen Aufenthaltes habe ich heute zum ersten Male warme Speise gegessen, und zwar eine Portion Pferdefleisch, hier boef à cheval oder boef à la mode genannt, zu dem Preise von 6 Franken. Die Desinfektion der Stadt ist noch gar nicht erfolgt. Ich selbst habe in den belebtesten Vier- teln der Stadt mehr wie zehn krepirte Pferde gefun- den, mit deren Wegschaffung die städtische Polizei sich nicht besonders beeilt. Selbst zwei todte französische Soldaten sollen längere Zeit auf öffentlichem Platze unbeachtet gelegen haben.

Der Präfect des Departements von Deutsch-Lothringen, Graf Henckel zu Donnervsward, ist, dem Ver- nehmen nach, gestern mit dem Personal der Präfektur hier in seinem künftigen Wohnsitz angelangt und hat die Civil-Verwaltung bereits übernommen. Heute Morgen sah ich, wie die französische Tricolore von dem Präfekturpalaste entfernt wurde. Die in den öffentli- chen Kassen befindlich gewesenen Staats- und Gemeinde- gelder sollen kaum eine Million Franken ausmachen. — Von sachkundiger Seite wird das von den deut- schen Truppen hier eroberte Kriegsmaterial auf einen Werth von mindestens dreihundert Millionen Franken geschätzt. Ich habe heute die Festungswälle besucht und nehme nicht Anstand, zu behaupten, daß Metz als Festung unvergleichlich stärker ist, wie irgend eine deutsche Festung.

* **Karlsruhe, 5. Nov.** Der „Staatsanzeiger“ Nr. 31 vom Heutigen enthält außer Dienstmachrichten, Ordens- und Medaillenverleihungen eine Bekanntmachung des Justizministeriums, die Paraphirung des Faustpfand- buches der bad. Bank in Mannheim; sodann Bekannt- machung des Ministeriums des Innern, die Staats- prüfung über die allgemeine wissenschaftliche Vorbildung der Geistlichen betr.

Die Errichtung von drei Eisenbahn-Postäm- tern (Mannheim, Karlsruhe und Konstanz) ist am 2. Novemb. vom Großherzog genehmigt worden. Zug- gleich wurden die betreffenden Ernennungen vollzogen.

Karlsruhe, 4. Nov. Seit dem 1. d. funktioniert hier eine besondere Kommission, die sog. „Einien-Kommissi- on“, welche die Aufgabe hat, für den möglichst ge-

regelten Gang der verschiedenen Militärtransporte auf den Eisenbahnlagen zu sorgen, damit Stockungen und Zögerungen vermieden werden können. Dies kann nur durch gemeinsames Zusammenwirken geschehen, und ha- ben daher die drei süddeutschen Staaten die bezügliche Einrichtung einer solchen Kommission getroffen, welche hier ihren Sitz hat und aus dem Major Schneider vom bad. Generalstab, einem Hauptmann vom würt- tembergischen Generalstab und einem bayer. Haupt- mann besteht. (Fr. Z.)

Karlsruhe, 6. Nov. Im Laufe des gestrigen Tages passirten 140 Kranke und Verwundete Bayern und Württemberger auf dem Wege nach ihrer Heimath hier durch. Heute um die Mittagstunde passirte ein Zug mit kriegsgefangenen Franzosen.

Karlsruhe, 5. Nov. Der gestern früh nach Dijon hier abgegangene Lazarethzug ist bereits Abends 9 Uhr in Luneville eingetroffen. (L. Z.)

!! **Ettlingen, 5. Novbr.** Die Bürger hier sind fast noch mehr erfreut über den ruhigen leidenschaftslosen Verlauf der Bürgermeistereiwahl als von der glänzenden Majorität für Hrn. Thibaut, welche bei der Einmüthigkeit der eminenten Mehrheit nicht bez- weifelt werden konnte. Diese Wahl ist in mehr als einer Beziehung ein bemerkenswerthes Ereigniß. Wir erinnern uns eines Falles, in dem ein adeliger Offi- zier mit Gendarmen nach der Festung abgeführt wor- den war, bald nachher aber in der Hofequipage, Hof- Lakaien und Kutscher in Gala auf Tritt und Bock, zurückgeführt wurde. Aehnliches ist hier geschehen; mit dem Unterschiebe, daß bürgerlich-brüderliche Liebe und treubewährte Gesinnung den zurückführenden Theil bil- den, und daß das Geschick zu seinem Wechsel eines Zeitraumes von über zwanzig Jahren bedurft. Die Bürger Ettlingens, welche dieses Werk betrieben und siegreich durchgeführt haben, gaben damit anderen Ge- meinden ein vorleuchtendes Beispiel von seltener Eintracht, Beharrlichkeit und Konsequenz in muthiger Verfolgung des Zweckes, Zustände nach ihrem Willen herbeizu- führen. Mehrere Jahre hindurch wurde rastlos und mit zäher Ausdauer für die Erreichung dieses Zieles gewirkt und so dergestalt eine Richtung in der Ge- meinde zur unerfütterlichen gemacht, daß am Wahl- tage mit sozusagen militärischer Präzision aufmarschirt wurde, und die wenigen Gegner eine Agitation gänz- lich unterlassen mußten. Wir sehen ferner in dieser Wahl bewiesen, wie sehr ein wahrer Volksmann in der Liebe und dem Vertrauen seiner Mitbürger Wurzel zu schlagen vermag; die alle politische Wandelung und selbst ein Zeitraum, der eine neue Generation auf die Weltbühne geführt, nur immer mehr gekräftigt hat. Wir glauben nachdrück- lich noch auf den Umstand legen zu dürfen, daß in Ettlingen ein gut katholischer Geist mit politischer Freigeistigkeit Hand in Hand gehen, und Beides sich vereinigte, um der Gemeinde das lange ersehnte Oberhaupt zu geben. Herr Thibaut theilte mit zahlreichen Anderen das Müßgeschick, in Folge der politischen Ereignisse von 1848 und 1849 den Wanderstab ergreifen zu müssen. Lange Jahre fern von der Heimath hat derselbe sich weit in der Welt umgesehen; er tritt sein Amt mit einem reichen Erfahrungsschatze an. Die Sache des Volkes gewinnt in ihm eine tüchtige Kraft. In welchem Sinne und Gefühle die persönlichen Verhältnisse des Hrn. Thibaut von seinen Freunden aufgefaßt werden, drückte die Inschrift eines Transparents bei dem Banket in der Erbprinzenhalle aus: „Willkommen als Bürgermeister in Deiner Vaterstadt.“

Diesem entsprechend war auch der Empfang. Man bereite Hrn. Thibaut einen feierlichen Einzug in seine Vaterstadt. Die Equipage des Hrn. Fabrikanten Haug und eine Deputation holte denselben in Karlsruhe ab. Böller krachten bei Ankunft vor der Stadt. Am Stadteingange eingetroffen, begrüßte Hrn. Thibaut festlicher Gesang der Liedertafel, sowie stürmischer Hochruf der versam- melten großen Menschenmenge, von Hrn. Stadtermeister Herling mit Bezugnahme auf das glänzende Wahl- resultat angestimmt. Hierauf Zug durch die Straßen nach dem Erbprinzen, an der Spitze ein Musik-Korps und Fackelträger von der Feuerwehr. Am Markt- platz waren einige Häuser illuminiert, die Volksmenge unterwegs fortwährend Hoch rufend. Die Halle des Gasthauses zum Erbprinzen war über und über ge- füllt mit Theilnehmern an der Freude des Tages. Das Musikkorps und die Liedertafel verschönerten die frohen Stunden abwechselnd durch vortreffliche Produktionen. Herr Thibaut gab seinen Dankesfühlen und seinen Grundfäden in wiederholten Ansprachen Ausdruck. Ein vorherrschender Zug darin war gemüthvolle Offenher- zigkeit. Der neue Bürgermeister sagte, die beharrliche Liebe und das kundgegebene große Vertrauen hätten ihn bewogen, den Wunsch seiner Freunde zu erfüllen. Nun- mehr zurückgerufen von der Bürgerschaft, hoffe er auch durch dieselbe unterstützt zu werden in dem Bestreben, Friede und Eintracht in der Gemeinde zu erhalten, das Beste der Stadt und des Vaterlandes durch Pflege der nöthigen Bürgertugenden zu bewirken. Seine Vor- träge waren ferner durchhaucht von religiösem Geiste, kundgegeben durch öftere Hinweisung auf Gott und die Bestimmung des Menschen; der Jugendziehung

gedachte Herr Thibaut mit besonderer Betonung; er steht beifalls von seiner früheren Wirksamkeit als Ge- meinderath her in rühmlichem Andenken; nach den von ihm entwickelten Grundfäden ist in diesem Punkte ein entgegenkommendes Verhältnis zu den kirchlichen Organen zu erwarten. Der früheren politischen Ereig- nisse erwähnte Herr Thibaut nur im Allgemeinen, hin- weisend auf die Errungenschaften der freitheilichen Be- strebungen einer kleinen Anzahl von Männern, die meistens bereits in die Ewigkeit abberufen worden sind. An diesen Bestrebungen sei festzuhalten und jede neue Generation dafür zu begeistern. Wir schlie- ßen unter Aneignung der Wünsche seiner unmittelbaren Freunde, daß es Herrn Thibaut nach solcher Vergangen- heit beschieden sein möge, viele Jahre lang den darge- legten Intentionen gemäß für Gemeinde, Volk und Vaterland segensreich des schönen und schweren Am- tes als Bürgermeister zu walten. Im Ganzen machte die Feier auf uns den Eindruck des Volksthümlischen von gehobener Wärme.

Baden, 31. Oktbr. (S. M.) Die hiesige Bürger- schaft befand sich in letzter Zeit in nicht geringer Auf- regung, da sich das Gerücht verbreitet hatte, die Spiel- bank werde nicht mehr eröffnet werden. Es beruhete dieses Gerücht auf der persönlichen Ansicht einiger Höher- gestellten; allein bis jetzt liegt von Seiten unserer Regierung nichts vor, was eine solche Muthmaßung begründen könnte. Eine weitere Frage ist aber die, ob der bisherige Unternehmer nach dem Ausfall der ver- flossenen Badeszeit geneigt sein dürfte, ohne irgend eine Entschädigung oder Pächtermäßigung für 1871—72 die Spielbank wieder zu eröffnen. Wie wir verneh- men, war Herr Dupressoir einige Tage hier, um mit unserer Regierung sich hierüber zu beschmen. Gestern ist er bereits wieder abgereist.

Vom Sec. Wie die „Fr. St.“ mittheilt, ist am 2. Nov. Herr R. Blattmann, früher Vorstand des Amtsbezirks Radolfzell, in Konstanz plötzlich gestorben.

Mannheim, 4. Nov. Das Oberhofgericht hat gestern das Erkenntniß des Offenburger Kreisgerichts, welches den Verleger der in Jahr erschienenen und konfizirten Broschüre: „Der heil. Antonius von Padua“ wegen Preßvergehen vor das Schwurgericht verwiesen hat, bestätigt.

Heidelberg, 3. Nov. Ein Italiener, der wegen Herum- streichens eine Arreststrafe erstanden hatte, legte sich beim Es- pelheimer Wegübergang auf die Schienen der Eisenbahn, wo er vom nächsten Zuge zermalmt wurde.

Langenbrücken, 30. Okt. Bei der unterm 24. Okt. dahier abgehaltenen Kapitelskonferenz kam auch ein Lehrplan über den Religionsunterricht zur Vorlage und Begutachtung. Derselbe ist in tabellarischer Form bearbeitet und für zwei-, vier- und sechsklassige Schulen eingerichtet, der Lehrstoff über- dies nach Maßgabe des Normallehplans nach Schuljahren ge- ordnet und demgemäß für sämtliche katholischen Schulen ge- eignet. Da sich dieser Plan ebenso sehr durch seine Vollständig- keit als Genauigkeit auszeichnet, dabei eine eben so leichte Ueber- sicht über den gesammten Lehrstoff wie über das Ineinander- greifen der Geschichts- und Katechismuslektionen ic. gestattet, so fand derselbe den ungetheiltesten Beifall der Kapitulsgesell- schaft. Mit Rücksicht auf die lichtvolle Arbeit und deren Zweck- mäßigkeit für die einzelnen Schulen und die beim Religions- unterricht theilnehmenden Geistlichen und Lehrer beschloß daher die Konferenz, den gedachten Plan durch den Druck vervielfältigen und an die hochw. Geistlichkeit der Diözese nach Bedarf ver- senden zu lassen.

In der bestimmten Erwartung, daß die Sache eine allseitige willkommene Aufnahme finden wird, um so mehr, da der Ver- fasser einen Theil des Erfolges zu Gunsten des hl. Vaters zu verwenden gedenkt, macht man hiemit einstweilen auf die Sache aufmerksam. Mit dem Verlag und der Versendung ist Hr. Hauptlehrer Lampert in Langenbrücken betraut.

Aus Baden. (Bürgermeisterwahlen.) In Gondelsheim A. Breiten der bisherige Bürgermeister Mörner mit 173 von 190 Stimmen; in Bogelbach A. Mühlheim in drittem Wahl- gange Jakob Länger von Kaltenbach, ein Mann von seltener Vielseitigkeit, da er sich nach der „Chr. Vdsztg.“ bisher als Kirchgemeinderath, Ortschulrath, Ortsrechner, Waldhüter und — Nachtwächter die volle Zuständigkeit der Gemeinde er- worden hatte. In Dürheim der bisherige Bürgermeister Hirt. Unterschüpf: Der bisherige Bürgermeister. In Sebingen Kath- schreiber Dienert. Büchig A. Karlsruhe: Der bisherige Bür- germeister J. F. Fried. Hohenbach: Der bisherige Bürger- meister Georg Haug. In Kürzell A. Vahr: der bisherige Bür- germeister A. Kopf. Eggenstein: Der seit 1 1/2 Jahren als Bür- germeister fungierende Max Med. Dittenhöfen: Bäcker B. Bütt. Ruffheim A. Karlsruhe: Kathschreiber Oberacker, Kandern: der bisher. Brgmstr. Müller. Ling A. Ruffelsdorf: Land- wirth Waldschütz. In Schlottenbach bei Ettlingen wurde nach dreimaligem Wahlgange der Ortsdiener mit 22 Stim- men zum Bürgermeister gewählt. Geisingen A. Donauesching- en: der bisherige Bürgermeister Jakob Hall. Donnorsdorf: der seith. Bürgermeister Jos. Durst. Die bisherigen Bürgermeister Kader Tränkle von Yach, Zepherin Grethner von Biengen und Benedikt Schwarz von Münchweiler wurden wieder als Bürgermeister gewählt.

Ulm, 3. Nov. Die Artikel, welche gelegentlich der Be- erdigung des im deutsch-französischen Kriege gefallenen Th. Walter Spiel von hier in verschiedenen Blättern („Rench- thaler“, „Detenauer“, reprod. in der „Bad. Vdsztg.“ ic.) gegen mich losgelassen wurden, sind, soweit sie meine Person betreffen, reine Erfindungen. Ich fordere hiermit die betr. Referenten auf, ihre Angaben vor Gericht mit Zeugen zu beweisen oder offen und ehrlich mit ihrem Namen einzulassen. So lange das Eine oder das Andere nicht geschieht, bleiben dieselben als ins- jame Lügner gebrandmarkt. Uebrigens, so es keine Rube gibt, behalte ich mir vor, den ganzen Sachverhalt, unter Berufung auf Augen- und Ohrenzeugen, der Öffentlichkeit zu übergeben. Es wird sich dann zeigen, auf welcher Seite die Wahrheit ist.

Albert Kreuzer, Pfarrer.

Verlegt und redigirt unter Verantwortlichkeit von
von A. Verberich.

So eben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen und Buchbinder zu beziehen, namentlich durch die **Literarische Anstalt in Freiburg**:

Sonntags-Kalender

für das Jahr

1871.

Mit 15 Illustrationen.

Preis: 8 Kreuzer. Mit Schreibpapier durchschossen 9 Kr.

Inhalt:

Grüß an den Leser. — Das allgemeine Concil (mit Bild). — Zur Kurzweil. — Der Kanal von Suez und die Pacific-Eisenbahn (mit 2 Bildern). — Gelehrtes über Aegypten. — Auch eine Untersuchungskommission (Bild). — Frankreich am Anfang des Jahres 1870 (Bild). — Belocbouche. — Zur Kurzweil. — Gut vertheilt. — Eine Klostergeschichte. — Chronik der Kriegsbegebenheiten (Bild). — Vom Kriegsschauplatz (Bild). — Eine Verlegenheit (Bild). — Griechenland und die Nordthät von Marathon. — Babilische Volksmänner (großes Bild). — Anerkennung des Verdienstes. — Vorbereitung auf eine landwirtschaftliche Vesperung (Bild). — Guter Rath für Auswanderer. — Zur Kurzweil. — Die Nacht am Rhein.

Dieser Jahrgang des Sonntagskalenders ist an Text und Bildern interessanter als seine Vorgänger, der Monatbogen ist nach den uns zugekommenen Wünschen ganz neu gesetzt, ein doppeltes Marktverzeichnis und viele landwirtschaftliche Mittheilungen sind beigelegt worden.

Zum ersten Male ist diesem Kalender pro 1871 eine **Gewinnverlosung** mit einer Prämie von **100 fl.** (50 fl. — 24 fl. — 15 fl. — 11 fl.) beigegeben.

Freiburg, Oktober 1870.

1045.3.3.

Herder'sche Verlagshandlung.

Brennholz-Empfehlung.

Unterzeichnete empfehlen:

Buchenholz, gefägt, ab hier pr. % 40 kr. ob. franco. Karlsruhe geliefert pr. % 45 kr.
 Dto. gefägt u. gespalten " " " 42 " " " " " " " 47 "
Fornen u. Aspenholz, gefägt " 38 " " " " " " " 43 "
 Dto. Dto. gefägt u. gespalten " 40 " " " " " " " 45 "
 sowie sonstiges Abfallholz und Spähne.

Ferner **eichenholz** in Scheit oder kurz gefägten Klößen pr. Klafter 10 fl. ab hier, oder franko Karlsruhe geliefert 12 fl. 24 kr.; ebenso auch **buchen, rüsten & eschen Scheitholz** billigt.

1007.4

Maximiliansau, im Oktober 1870. **Gebrüder Gehrlein.**

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie Doctor **O. Killisch** in Berlin, Louisenstraße 45. — Vereis über Hundert geheilt. 75.131

Hauptübersicht der in die Listen des Nachweis-Bureaus aufgenommenen Verwundeten und Kranken.

Datum.	Abgang.		Zugang.				Hauptbestand.		Summa				
	Offiz.	Sold.	Verwundete	Kranke	Verwundete	Kranke	Offiz.	Sold.					
4. November.	—	14	—	27	—	10	26	441	4	232	30	673	
In Privathäusern und Gasthöfen:												19	39
5. November.	—	33	—	—	—	—	26	420	4	220	30	640	
In Privathäusern und Gasthöfen:												19	39

Baden-Baden. 1061.3.2.

10,000 fl. sind gegen wenigstens doppelten Verfaß in gute n Liegenschaften auf erste Hypothek auszuleihen. Näheres bei **C. Frevele**, Kommissionär in Baden-Baden.

Lichtenthal. 1059.3.2.

Geld auszuleihen.

Aus dem Heiligenfond Lichtenthal sind 1300 fl. und aus dem Armenfond Lichtenthal 300 fl. gegen gerichtliche Versicherung und üblicher billiger Verzinsung zum Ausleihen parat.

Die vielseitige Anerkennung,

welche unseren nachstehenden Cigarren-Sorten zu Theil wird, ist der beste Beweis für die vorzügliche Qualität und billigen Preis derselben; wir können daher mit Recht empfehlen: fl. Blitar Jara Castanon à fl. 24. fl. Havana Domingo di Toreno à fl. 28. Hochf. Havana Dom. Tip Top à fl. 32. Hochf. Blitar Havana Kronen Regalia à fl. 36. Extraf. Havana la Preciosa à fl. 42. Extraf. Havana flor Cabanas à fl. 48 per 1000 Stück. Die elegante Arbeit, seine Aroma und wahrhaft billigen Preise befriedigen alleseitig so, daß diese importirten Cigarren, welche 60—90 fl. kosten, vorgezogen werden. Gleichzeitig empfehlen unsere echt türkischen Cigaretten: Nr. 12 à 7 fl. — Nr. 14 à 10 fl. 30 kr. — Nr. 5 à 14 fl. — Nr. 3 à 21 fl. pr. Mille; türkische Tabake à fl. 1. 45 kr., fl. 3. 30 kr. pr. Pfund.

Von Cigarren und Cigaretten senden Probestücken à 250 Stück pro Sorte franco, bitten aber, uns unbekannt Abnehmer, den Betrag der Bestellung beizufügen oder Postnachnahme zu gestatten. 1062

Friedrich & Comp. Cigarrenfabr. Leipzig.

Melker-Gesuch.

Ein solider Melker, der sich über Fähigkeit ausweisen kann, findet dauernde Stelle durch das **Bureau für Arbeitsnachweis**, 19, Karl-Friedrichstraße 19 in Karlsruhe. 1064

In Folge des Aufrufs zur Frier des 9. September 1870 sind weiter eingegangen:

Durch Contradin Haugel von: Wittwe St. . . . y 2 fl. Apotheker Baber in Genf (50 J.) 23 fl. 42 kr. Summa 25 fl. 42 kr.

Durch Bezirksamtmann v. Theobald in Bonndorf von: der Gem. Lembach 12 fl. 10 kr. Fabrikant J. Meyer in Grafenhausen 3 fl. 30 kr. Summa 15 fl. 40 kr.

Durch Stadtdirektor Guericke in Lehr: Samml. der Gem. Ottenheim 293 fl. Aus der Gemeindefasse von da 150 fl. Samml. der Gem. Seelbach 78 fl. 30 kr. Samml. der Gem. Reichenbach 25 fl. Summa 546 fl. 30 kr.

Durch Oberamtman Lana in Weinheim von der Gem. Lautenbach 82 fl. 33 kr. Aus der Gem. Grünwinkel durch Bürgermeißler Kuhn nachträglich 3 fl. 18 kr.

Durch Oberamtman Sachs in Müllheim von den Gemeinden: Zellberg 1 fl. 18 kr. Hügelheim 21 fl. 20 kr. Summa 22 fl. 38 kr.

Durch Oberamtman Montfort in Offen- burg von Pfarre Wetter in Müllen 5 fl. Aus der Gem. Vergzell 15 fl.

Durch Ed. Koelle von Pfarre S. Klings- mann in Anna Abor, Staat Michigan, ver- mittelt durch Stadtpfarrer Zimmermann 60 fl. von Geschwister Stark in Eberbach durch Bür- gerrath. Büßemer 10 fl. Von Frau Partif. Burckhard durch Hofprebiger Doll 20 fl. Von S. B. K. Rh. durch R. Glaser 10 fl. Summa 100 fl.

Zusammen 1026 fl. 21 kr. Hierzu laut Ver- öffentlichung vom 28. v. M. 170,087 fl. 25 kr. Im Ganzen bis heute 171,113 fl. 46 kr. Wo- für Druftung.

Karlsruhe, den 2. November 1870.

Die Hauptkasse.
Ed. Koelle.

Verlustliste

der großh. bad. Feld-Division.

Bemerkung: Im Nachstehenden werden nur diejenigen Verluste mitgetheilt, welche nicht bereits veröffentlicht worden sind. Wo in ver- einzelt Fällen die Lazarethe nicht angegeben sind, fehlte in der Originalliste die bezügliche Angabe.

1. Leib-Grenadierregiment. Gefecht bei Argon Dessus (Stuz), 22. Okt. 1. Komp. Metz, Joh., Unteroff., a. Lottstetten, A. Jetteten, get., Gewehrsch. d. b. Hals. Schönmeißler, Ed. a. Lauf, A. Bühl, get., 2 Gewehrsch. d. b. Kopf. Jenner, Jak., a. Gochheim, A. Bretten, get., Schuß d. b. Kopf. Wämer, Mart., a. Viel, A. Müllheim, Schw. v., Gewehrsch. d. b. Rücken. — 2. Komp. Kaiser, Konr., a. Neuhäuser, A. Engen, Sch. d. b. l. Seite. — 4. Komp. Rehbach, Rub., a. Wallenberg, A. Borberg, L. v., Schuß a. d. Hand, bl. b. d. Komp.

3. Infanterieregiment. 1. Bat. Bei einer Patrouille von Dislay gegen Velloille, 21. Okt. 2. Komp. Rihm, Jak., a. Mörsch, A. Eitlingen, verw. Droll, Jak., a. Rappenauf, A. Einsheim, verw. Nenner, Frz., Math., a. Bruchsal verw. — Gefecht bei Stuz, 22. Okt. Stern, Jul., v. Sek.-Lieutn.

und Bat.-Adjut., a. Karlsruhe, Schw. v., Sch. d. b. Fuß, hier in Karlsruhe angf. — 3. Komp. Scherer, Ludw., Feldw., a. Redargemünd, Heidelberg, l. v., Streiff, a. Fuß, bl. b. d. Truppe. Schneck, Wendel, a. Tiefenbach, A. Eppingen, get., Granatpl. i. d. Brust. Riß- lung, Karl, a. Gbbrichen, A. Pforzheim, Schw. v., Sch. d. b. Fuß, in Besoul. — 4. Komp. Heinsheimer, Ad., Gefr., a. Eppingen, l. v., Streiff, an d. Hand, bl. b. d. Truppe. Res- fogno'sirung gegen Besangon, 23. Okt. 1. Komp. Heß, Thom., Gefr., a. Oberacker, A. Bretten, verw. Kavan, Heinr., a. Redar- bichsheim, A. Einsheim, l. v., Schußw. a. Kopf, Laz. Besoul. 2. Komp. Hillenbrand, Sebast., a. Hornberg, A. Wiesloch, l. v., Sch. a. Kopf, Besoul.

Bemerkung. Eine Anzahl der bereits Ver- öffentlichten aus dem Gefechte bei Stuz liegt gleichfalls im Lazareth in Besoul.

5. Infanterieregiment. Jäger-Bat. 12. Komp. Gefecht bei Buthiers, 22. Okt. Burger, Gg., a. Bieberbach, A. Waldfich, get., Schuß. d. b. Kopf. Grammesbacher, Joh., a. Grunern, A. Stauten, get., Sch. d. b. Kopf. Nutschler, Joh., Jak. a. Brodingen, A. Ken- zingen, Schw. v., auf d. Transp. am 22. gestorb. — Schuß d. b. Kopf. Siefinger, Pancr., a. Köhrental, A. Waldfich, Schw. v., Sch. d. b. Brust — in Riez. Jäg. Aug., a. Dpffingen, A. Freiburg, Schw. v., Sch. d. b. r. Arm — Riez. Roth, Eug., a. Rothweil, A. Weisach, l. v., Prellsch, a. r. Oberarm — verbl. d. b. Truppe. Räf, Jos., einj. Freim., a. Freiburg, Schw. v., Sch. in d. r. Brust — Laz. Foray bei Besangon. Bloch, Jaak. a. Sulzburg, A. Müllheim, Schw. v., Sch. d. b. Lunge — Voray. Rapp, Jos., a. Gottenheim, A. Weisach, l. v., Sch. an d. Brust — Voray.

1. Leib-Dragonerregiment. Refo- gno'sirung bei Foray, 13. Okt. 2. Gef. Kammernecht, Joh. Mart., Unteroff., a. Schwe- tingen, Schw. v., Sch. a. Kopf — in Epinal. Jaller, Mich., a. Feldfich, A. Stauten, Schw. v., Sch. a. l. Oberl. — Epinal. Brunner, Felix, a. Gamshurst, A. Adern, l. v., Schuß d. b. Wade — Epinal. Rihm, Ludw., a. Forchheim, A. Eitlingen, verw. (Schluß folgt.)

Rauchern, denen an guten und billigen Cigarren oder tücht. Cigaretten gelegen ist, sind die Fabrikate von **Friedrich & Comp. Leipzig** sehr zu empfehlen, da genannte Firma an Consumenten zu Fabrikpreisen ver- kauft, während die Qualität derselben vorzüglich zu nennen ist. 1063 D. R.

Posttheater in Karlsruhe.

Dienstag, 8. Nov. Drittes Quartal. 98. Abonnements-Vorstellung. **Alexan- dro Stradella**. Oper in 3 Akten von Plotow. Leonore: Frln. Behrens zum ersten theatralischen Versuch. Anfang halb 7 Uhr.

Theater in Baden.

Mittwoch, den 9. Nov.: **Landfrieden**, deutsche Komödie in 3 Akten von Bauern- feld.

Gestorben in Karlsruhe.

- 5. Nov. Louis Mosse, Commissionär. 40 J.
- 5. " Karl Weinmann, Oekonom. 34 J.
- 6. " Marie, Ehefrau des Zugmeisters Ge- sell. 47 J.
- 6. " Sophie, Ehefrau des Metzgers Reut- linger. 41 J.
- 6. " Johann, B.: Tagelöhner Reinhold. 1 J. 2 M. 26 T.

Cours der Staatspapiere. Frankfurt, den 5. November.

Staatspapiere.		Par comptant.		Raffau		6% Def. Sächs. u. Lomb. S. B.		77 1/2 B		Börsen-Cours.	
Deutsches 5% Einb. St. d. l. S.	56 1/2 b	4 1/2 b	48 1/2 b	4 1/2 b	82 1/2 B	86 1/2 B	87 1/2 B	46 1/2 B	78 1/2 b	Amsterdam l. S.	100 1/2 1/2 b
5% Einb. St. d. l. P.	48 1/2 b	—	—	—	82 1/2 B	87 1/2 B	87 1/2 B	—	—	Kugsburg	100 B
5% Ung. Eisenb.-Anl.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Berlin	104 1/2 b
5% Consol.-Obligat.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Bremen	96 1/2 b
5% dto. dto.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Brüssel	94 1/2 1/2 b
5% dto. dto.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Hamburg	88 1/2 b
5% Obligationen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Leipzig	104 1/2 b
4 1/2% 1/2 Jähr. d. Rotzb.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Wien	119 1/2 b
4 1/2% 1/2 Jähr. b. R.	92 1/2 b	—	—	—	—	—	—	—	—	Paris	—
4 1/2% 1/2 Jähr. dto.	85 1/2 b	—	—	—	—	—	—	—	—	Sten	97 1/2 b
4 1/2% 1/2 Jähr. dto.	85 1/2 b	—	—	—	—	—	—	—	—	Gold und Silber.	
3 1/2% dto.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Breus. Friedrichsdor	fl. 9. 53—59
3 1/2% dto.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Pistolen	fl. 9. 45 Weib fehl.
3 1/2% dto.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Holländische 10-fl.-St.	fl. 9. 54—56
3 1/2% dto.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Ducaten	fl. 5. 34—36
3 1/2% dto.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20-Franken-Stücke	fl. 9. 33—34
3 1/2% dto.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Englische Sovereigns	fl. 11. 64—68
3 1/2% dto.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Russische Imperiales	fl. 9. 46—48
3 1/2% dto.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Preuss. Kassenscheine	fl. 1. 44 1/2—45
3 1/2% dto.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Dollars in Gold	fl. 2. 26 1/2—27 1/2

Druck von J. Großmann, Adlerstraße Nr. 20 in Karlsruhe.